Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 217 | Halver, Sonnabend, 18. September 1954 | 1954

Ergebnis des US-Außenministerbesuchs

Dulles und Adenauer sind sich einig

Deutsche Souveränität mit größter Beschleunigung - In voller Gleichberechtigung in ein System kollektiver Sicherheit

wl. **Bonn**, 17. September

Der amerikanische Außenminister Dulles hat am Freitagmorgen seine Besprechungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer beendet und sich nach London begeben. Ueber die besprochenen beiden Hauptfragen, die deutsche Souveränität und den deutschen Wehrbeitrag, wurde, wie es in einem Kommuniqué heißt, volle Einmütigkeit erzielt. Das in Bonn vereinbarte Programm soll auf der Londoner Neunmächtekonferenz abschließend behandelt und im Anschluß an eine Ministerratstagung der NATO „konkret in die Tat umgesetzt werden". Der Gedanke der europäischen Integration dürfe, wie es in dem Kommuniqué heißt, wegen des Rückschlages durch die Ablehnung der EVG nicht aufgegeben werden.

Das Kommuniqué sagt u. a., man sei übereingekommen, daß die deutsche Souveränität mit größter Beschleunigung wieder hergestellt werden sollte. Gleichzeitig bestehe Einigkeit, daß Deutschland in voller Gleichberechtigung an einem System kollektiver Sicherheit mitwirken solle.

So vielsagend das Bonner Kommuniqué auch ist, so sind doch die Erläuterungen, die von unterrichteter Seite über das Adenauer-Dulles-Gespräch gegeben wurden, noch wesentlich vielsagender. Hiernach können folgende 5 Punkte als feststehend angesehen werden, wenn die bevorstehende Londoner Neunmächte-Konferenz, für die der 27. September in Aussicht genommen ist, auch noch zu einigen Abänderungen oder Modifizierungen kommen kann:

1. Zur Herstellung der vollen deutschen Souveränität genügt nach deutscher und alliierter Auffassung ein einseitiger Verzicht der drei Westmächte auf ihre Rechte aus dem Besatzungsstatut. Eines besonderen Souveränitäts-Vertrages anstelle des Deutschlandvertrages bedarf es also nicht.

2. Es besteht Einvernehmen darüber, daß die Bundesrepublik dem Brüsseler Vertrag von 1948 mit vollen Rechten und Pflichten beitritt.

3. Die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO soll dem NATO-Ministerrat vorgeschlagen werden.

4. Der NATO-Ministerrat soll darüber beraten, in welcher Form — etwa durch eine Revision der NATO-Satzungen — eine Kontrollinstanz geschaffen werden kann, um das Ausmaß der Rüstungen „gewisser in der ersten Gefahrenzone liegender Mitgliedstaaten" zu kontrollieren und zu beschränken.

5. Die Londoner Neunmächtekonferenz soll noch keine definitiven Beschlüsse fassen, sondern Empfehlungen ausarbeiten, die dem NATO-Ministerrat unterbreitet werden.

Die Frage, ob Frankreich sich mit diesem von den Regierungen Großbritanniens und der USA gebilligten Programm einverstanden erklärt, ist zur Zeit noch offen. Man nimmt in Bonn jedoch an, daß das Zugeständnis, innerhalb der NATO eine geeignete Kontrollinstanz für das Rüstungsausmaß einiger Mitgliedstaaten zu schaffen, Frankreich genügen wird. Es bestehe, so wurde erklärt, durchaus die Möglichkeit, daß zu den Staaten, die als „in der ersten Gefahrenzone" liegend bezeichnet werden, nicht nur die Bundesrepublik gehöre, sondern auch einige skandinavische Staaten, möglicherweise auch Italien. Auf diese Weise werde eine Diskriminierung der Bundesrepublik „umgangen" und doch gleichzeitig dem französischen Sicherheitsbedürfnis Rechnung getragen.

Als Außenminister Dulles in Wahn sein Flugzeug bestieg, meinte er lachend zu den Pressevertretern: „Gestern bei meiner Ankunft stürmte es, jetzt aber ist strahlendes Herbstwetter. Das ist das beste Symbol für den Ausgang unserer Gespräche".



John-Debatte im Bundestag

Gegen heftigste Vorwürfe der Opposition und der FDP hatte sich Bundesinnenminister Schröder während der zweitägigen Bundestagsdebatte über den Fall John zur Wehr zu setzen. (Bild: dpa)

Diplomatischer Hochbetrieb in London

Dulles konferierte mit Churchill und Eden — Sondersitzung des britischen Kabinetts

dmt. **London**, 17. September

Die diplomatische Aktivität des Westens, die durch die Reisen von Eden und Dulles ausgelöst wurde, erreichte am Freitag in der Begegnung der britischen Staatsmänner Churchill und Eden mit dem amerikanischen Außenminister in London ihren Höhepunkt. Die Londoner Beratungen drehten sich um die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages sowie um die Rückgabe der Souveränität an die Bundesrepublik.

Der diplomatische Hochbetrieb begann am Freitag mit einer einstündigen Sondersitzung des britischen Kabinetts, in der Eden über das Ergebnis seiner Reise durch die sechs EVG-Staaten berichtete. Dabei soll, wie in politischen Kreisen angedeutet wird, der französische Wunsch im Vordergrund gestanden haben, neue politische Verpflichtungen militärischer Art zu erhalten. Mendès-France soll eine enge Bindung Großbritanniens an die europäische Verträge fordern, die über die von England der EVG gegebenen Garantien hinausgeht.

Eden und Dulles sind in einer dreieinhalbstündigen Konferenz zu der übereinstimmenden Meinung gelangt, daß eine „beschleunigte Aktion" notwendig ist. Sie sprachen sich zugleich für die Einberufung einer vorbereitenden Konferenz aus. Dies sind die Kernsätze des Kommuniqués, das am Freitag nach der Außenminister-Besprechung in London veröffentlicht wurde.

Die vorbereitende Konferenz soll die Frage prüfen, „wie die deutsche Bundesrepublik am besten mit den westlichen Nationen auf der Grundlage voller Gleichheit verbunden werden könne". Dulles begab sich im Anschluß an die Besprechungen sofort auf den Flugplatz und flog nach Washington zurück.

In London wurden am Freitagabend von unterrichteter Seite die Ergebnisse der Besprechungen Edens und Dulles und die Vorschläge, die Eden gemacht hat, in folgenden vier Punkten — laut dpa. — zusammengefaßt:

1. Das Besatzungsstatut wird durch eine Erklärung Großbritanniens, Frankreichs und der USA abgeschafft.

2. Neue Verträge zwischen Deutschland und den drei westlichen Mächten über ihre Beziehungen und über den Status der alliierten Truppen, die auf deutschem Boden stehen, über die Rechte der Alliierten in Berlin und über die Vorbehalte in Fragen der deutschen Wiedervereinigung,

3. Eintritt Deutschlands in die NATO unter gewissen Veränderungen des Nordatlantikpaktes, die eine Kontrolle der Größe deutscher Streitkräfte und der Rüstungsindustrie ermöglichen würden.

4. Deutschland, Italien und möglicherweise Dänemark und Norwegen schließen sich dem Brüsseler Pakt an. Dieser würde innerhalb der NATO eine Untergruppe darstellen, die jedoch lediglich ein politisches Rahmenwerk für die weitere Entwicklung der französisch-deutschen Zusammenarbeit darstellen soll.

In letzter Minute

Die Gespräche zwischen Dulles und Adenauer haben die Befriedigung, die Pariser politische Kreise am Donnerstag über die Ergebnisse der Besprechungen zwischen Mendès-France und Eden empfanden, wieder beeinträchtigt, meldete Reuter am Freitagabend. Das Bonner Kommuniqué werde als ein neuer Hinweis der amerikanischen Regierung betrachtet, daß sie Vorkehrungen für eine Wiederbewaffnung Deutschlands auch ohne französische Zustimmung ins Auge fasse, falls nicht bald ein Uebereinkommen über Deutschlands Stellung im westlichen Verteidigungssystem erzielt werde. Andererseits begrüße man jedoch, daß in dem Kommuniqué die Konferenzpläne, auf die sich Eden und Mendès-France geeinigt hatten, akzeptiert wurden.

Der Vorsitzende des außenpolitischen US-Senatsausschusses, Wiley, bezeichnete die Aufnahme der Bundesrepublik in den Brüsseler Pakt am Freitag nach seiner Rückkehr in Washington als „den einzigen Weg" für Europa, nachdem die EVG gescheitert sei. Großbritannien müsse sich jetzt umstellen, denn es habe „eine Verantwortung in Europa".

Der italienische Außenminister Attilio Piccioni wird voraussichtlich am Sonnabend zurücktreten, weil der Name seines Sohnes Piero wiederholt in Verbindung mit dem Montesi-Skandal genannt wurde und der Außenminister deshalb das Ziel scharfer Angriffe der Opposition wurde. Piccioni hat angekündigt, daß er zurücktreten werde, um als Privatmann seinen Sohn und die Ehre seiner Familie gegen die erhobenen Beschuldigungen verteidigen zu können.

Ein schwerer Orkan suchte am Freitag die Stadt Rivera in Nord-Uruguay heim und forderte 15 Tote. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos.

Seegefecht vor der chinesischen Küste

Nationalchinesen befürchten Landung auf Tachen

dmt. **Taipeh**, 17. September

Sechs nationalchinesische Kriegsschiffe griffen am Freitag einen rotchinesischen Geleitzug südlich der Tachen-Insel (südöstlich von Schanghai) an und wurden dabei von Kriegsschiffen Rotchinas in ein erbittertes Seegefecht verwickelt. Verluste gaben aber weder die Regierung auf Formosa noch Peking bekannt.

Wie aus Tschiangkaischeks Hauptquartier verlautet, soll der Geleitzug Nachschub für die 72 000 rotchinesischen Soldaten an Bord gehabt haben, die jetzt angeblich zu einem Angriff auf die Insel Tachen bereitgestellt werden. Der Schwerpunkt der bewaffneten Auseinandersetzung soll sich in letzter Zeit von Quemoy auf Tachen verlagert haben, auf der rund 22 000 Mann Tschiangkaischeks stationiert sind.

Die von der Pekinger Nachrichtenagentur am Freitag verbreitete Aufforderung an alle Truppen an der Küste des Festlandes, sich zur „Befreiung Formosas" bereitzuhalten, wird in Taipeh als ein Ablenkungsmanöver angesehen, zumal die Rotchinesen — nach Darstellung des Oberkommandos auf Formosa — in letzter Zeit schwere Verluste erlitten haben sollen.

Der Schlüssel liegt in Paris

Von Josef Schelz

Der Westen ist in Bewegung. Der Zeit der Blitzkriege folgt die Zeit der (in jedem Fall sympathischeren) diplomatischen Blitztournéen. Amerikas Außenminister Dulles ist dabei so eilig, daß er auf dem Wege von Bonn nach London nicht einmal in Paris Station machen konnte, wie es sein englischer Kollege Eden weislich getan hat.

Worum geht es? Darum, die Scherben der europäischen Zusammenarbeit wieder zusammenzukitten. Und nicht zuletzt darum: deutsche Soldaten möglichst rasch auf die Beine zu bringen. Beide Wünsche der Angelsachsen hängen miteinander zusammen. Beide sind ohne französische Zustimmung nicht zu erreichen. Der Schlüssel zur Lösung liegt in Paris, darüber sollte sich auch der eilige Mr. Dulles nicht täuschen, der mit seiner Uebergehung Frankreichs empfindliche Reaktionen an der Seine ausgelöst hat. Wir sollten uns davor hüten, eine eitle Befriedigung darüber zu empfinden, daß Washington Bonn offenbar für wichtiger hält als Paris. Denn hier irrt Washington. Mendès-France hält bessere Trümpfe in der Hand als Adenauer. Selbst wenn man das fabulöse Dreieck Washington-Bonn-Madrid, von dem in der letzten Zeit wieder gesprochen wird, als ernsthafte Möglichkeit ansehen sollte.

Paris ist nicht als fixer Posten in die neue Rechnung einzubeziehen. Es macht nicht in Weltanschauungspolitik, sondern wägt — der klassischen Tradition der französischen Politik gemäß — die Realitäten mit französischen Augen ab. Nicht mit sowjetischen — und nicht mit amerikanischen. Der Bundeskanzler hat es für richtig gehalten, den französischen Ministerpräsidenten wegen seiner Haltung in einem Interview mit dem britischen Weltblatt „Times" zu rüffeln. „Nur wenn wir Europäer zusammenstehen, können wir uns gegen das kommunistische Rußland behaupten — auch das versteht Herr Mendès-France leider nicht."

Abgesehen davon, daß es nicht gerade von diplomatischem Feingefühl spricht, dem Regierungschef der großen Nachbarnation, auf die alles ankommt, politisches Unverständnis zu be-

Der Mondgucker

Wallenstein hatte seinen Seni, der die Sterne beobachtete, um dem Feldherrn vor seinen Schlachten gute Ratschläge zu geben. Im Zweiten Weltkriege beschäftigte das britische Kriegsministerium einen bekannten Astrologen, der für hohe Bezahlung nichts anderes zu tun hatte, als laufend der britischen Heerführung die Konstellation im Horoskop Adolf Hitlers bekanntzugeben, weil man glaubte, daraus auf dessen Operationen und Unternehmungen schließen zu können.

Diese Ehe zwischen Militär und Sternguckern nimmt in den USA jetzt ganz moderne Formen an. Dort macht man alles gründlich und beschäftigt sich nicht mit Kleinigkeiten. So hat die amerikanische Armee jetzt den Astronomen Clyde Tombaugk angestellt, um nach einem geheimen Monde zu suchen, der angeblich unsere Erde umkreist, ohne daß wir ihn bisher bemerkt haben. Tombaugk kann sich rühmen, daß er sich schon als Planetenentdecker bewährt hat. Er hat nämlich den Pluto gefunden —, nicht den Hofhund des Nachbarn, sondern einen Planeten, den man früher nicht kannte.

Der geheime Mond, nach dem Tombaugk jetzt nächtlich in die Nacht späht, ist eigentlich ein Mönddchen. Obwohl man ihn noch nicht gesehen hat, weiß Tombaugk schon ungefähr, wie er aussieht. Er soll nur einige Kilometer Durchmesser haben. Und anscheinend herrscht da oben dauernde Verdunkelung — falls er bewohnt ist — damit die bösen Menschen ja nicht dahinterkommen. Was aber das Beste ist, dieser geheimnisvolle Trabant, der sich so gut zu tarnen versteht, ist gar nicht so weit weg! Sozusagen in Ausflugsentfernung für unsere angehenden Weltraumpiloten.

Das ist der Punkt, wo die Sache für die Armee interessant wird und wo sie kein Geld scheut, um das Mönddchen endlich festzunageln. Nicht auszudenken nämlich, wenn ihn die Sowjet-Astrologen vorher zu Gesicht bekämen! Denn das Mönddchen ist ausersehen als Station, von der man unsere Erde mit der Drohung, von dort Wasserstoffraketen und ähnliche „Godgets" auf jeden beliebigen Punkt der Erde herabregnen zu können, beherrschen kann. Da lohnt sich der Wettlauf schon! In der Meldung, mit der uns das alles mitgeteilt wird, steht der schöne Satz: „Die amerikanische Armee hofft, auf den Bau eines künstlichen Mondes verzichten zu können, wenn der zweite Erdbegleiter entdeckt wird."

„Simple, my dear Watson", hätte Sherlock Holmes gesagt. Soll man Mondgucker Tombaugk Erfolg wünschen oder soll man hoffen, daß die Weltraumsüchtigen sich am Bau eines künstlichen Mondes versuchen? Eine schwer zu beantwortende Frage. Vielleicht überlegen wir uns auch inzwischen, wen wir alles in das erste Weltraumschiff verfrachten, mit der stillen Hoffnung, daß es auf Nimmerwiedersehen verschwindet. H. H.

Beobachtet und belauscht

Herbstwetter: jagende Wolken, Regengüsse auf Schirme, Hüte und Leute. Als Nebengeräusche ab und zu ein Hüsteln oder Niesen und vor mir Sambaschuhe mit Wasserspülung. Der Träger jedoch schien sich birnenkauenderweise recht wohl bei dieser Drainage zu fühlen. Freudig lenkt er seine Schritte zwar nicht zur heimatlichen Hütte wie der Lehrer Lämpel bei W. Busch, aber zum Kino. Dem Zuspäteinkehrer tönten bereits wohlbekannte Weisen entgegen. Hingerissen bestaunte er die karierte Schönheit an der Wand.

Neben mir raschelte Papier. Schade, meine obligatorischen Vivilchen hatte ich vergessen, aber es erfreute schon das Ohr, zu hören, wie meiner Nachbarin die Klümpchen schmeckten.

Wochenschau, spannend wie immer. Ereignisse vom Nord- bis zum Südpol. Am besten gefiel mir aber das Bild des Motorradrennens in der Eilenriede mit dem profilierten Zuschauerkopf davor, der offenbar seine abendliche Kiefergymnastik mit amerikanischem Kaugummi betrieb. Sehr lehrreich und wirklich formvollendet! Soll ja auch gut sein zur Verbesserung der Szene. Nein, Verzeihung, der Zähne natürlich.

Er zerkaute sogar noch die Freya, eines der beiden „Herzen im Sturm". Erst die brausenden Meeresfluten ließen ihn erstarren, besonders, als es voll durch den Raum tönte: „Da könnte ich stundenlang zusehen." — „Dann viel Vergnügen, aber Ruhe, bitte!" (Stimme aus dem Hintergrund.)

Der Held trat auf, blutend, mit Handfesseln und offenbar schuldbeladen. Kommentar? Niemand? Doch die vordere Reihe: „Du, die kriegen die Schmugglerbande bestimmt! Klare Sache!" Schluß des Filmes: ungepflasterte Strandpromenade, zwei fortwandelnde Gestalten . . .

„Siehste, hab ich gleich gesagt, konnte ja gar nicht anders kommen, denn wenn der hätte . . . dann wäre nicht . . . und dann hätte . . ." Moderne Romantik, aber leider etwas aufgeweicht im Regen!

Api.

Halver

Die ersten Masten stehen

Die Arbeiten an der neuen Beleuchtungsanlage in der Frankfurter Straße machen gute Fortschritte. Die Hauptdurchfahrt von der Thomasstraße bis zur Leye soll bekanntlich eine moderne Neon-Beleuchtung durch sogenannte Peitschen-Lampen erhalten, über die wir bereits ausführlich berichtet hatten. Nun stehen die ersten Masten und so wird es nicht lange dauern, bis die erste Etappe in Betrieb genommen werden kann.

Was so alles verloren wird

Beim Fundbüro im Amtshaus wurden die folgenden Gegenstände als gefunden abgegeben: Eine Brille mit Etui, ein Fahrrad mit Aktentasche, zwei Federballschläger, sowie ein Trauring. Ansprüche können im Amtshaus geltend gemacht werden.

Fristablauf am 30. September

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Stellung von Anträgen nach dem Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (BEG) vom 18 9. 1953 am 30. September 1954 abläuft. Die Anträge müssen spätestens an diesem Tage bei der Kreisverwaltung in Altena eingehen. Den ehemaligen Verfolgten wird empfohlen, ihre Ansprüche auf jeden Fall sofort anzumelden, auch wenn bereits ein ablehnender Bescheid nach früher geltenden Bestimmungen erteilt wurde. In diesem Zusammenhang wird auf den § 84 BEG hingewiesen, wonach eine Anerkennung als Verfolgter nicht erforderlich ist, um nach dem Bundesentschädigungsgesetz anspruchsberechtigt zu sein.

Oedkinghausen/Carthausen

Sänger nehmen teil

Am großen Gesangwettstreit in Meinerzhagen, der morgen veranstaltet wird, nehmen auch die Sänger des MGV Oedkinghausen teil. Sie singen in der II. Klasse und haben Aussicht auf recht gute Erfolge.

Oberbrügge/Ehringhausen

Umschreibung in die Wege geleitet

Die Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge ist mit Errichtung einer eigenen Pfarrstelle und mit dem Bau der eigenen Kirche auf Bergeshöhe schon vor längerer Zeit Tatsache geworden. Es blieb noch die formelle Abtrennung von der Muttergemeinde Halver durch Umschreibung im Grundbuche. Hier mußten einige Grundstücke, die bisher noch auf den Namen der Kirchengemeinde Halver standen, auf die Tochtergemeinde Oberbrügge als Besitzerin umgeschrieben werden. Dabei handelte es sich auch um das Grundstück, das einst von den Schwestern Auguste und Marie Berghaus als Bauplatz für die neue Kirche zur Verfügung gestellt war. Es ist dazu nicht benutzt worden, wird aber für einen anderen kirchlichen Zweck Verwendung finden. Die Umschreibung der Grundstücke ist inzwischen durch notariellen Akt unter Beteiligung der Presbyterien von Halver und Oberbrügge in die Wege geleitet worden.

Rönsahl

2. Runde der Amtsmeisterschaften im Schach

Auch diesmal blieben Ueberraschungen nicht aus, und es erwischte Salzmann, der in der ersten Runde noch Dr. Wagner bezwingen konnte, aber diesesmal von Thiel klar geschlagen wurde. Zu erwähnen wäre auch der Sieg von Lynker, der als Jugendspieler den alten Hasen Sandkamp klar schlug. Schwer hatten es Böhse und Weyland. Es gelang ihnen aber doch, gegen Wierum und Twitting zu Punkten zu kommen. Letzten Endes entschied hier die größere Endspielerfahrung, wobei allerdings Böhse 52 Züge benötigte. Keune, Bisterfeld und Faßbender haben auch beste Aussichten; denn sie sind bis jetzt noch ungeschlagen. Eine 5-Stunden-Partie lieferten sich Bury und Hendriock, die äußerst scharf gespielt wurde. Bury gewann im Endspiel.

Das interessiert die Hausfrau

„Saubere Wäsche — strahlender Haushalt — kein Ungeziefer im Haus", unter diesem Thema beschert das Fewa-Werk, Düsseldorf, in den nächsten Tagen kostenlos einen unterhaltsamen, lustigen Feierabend. In dem Programm sollen Kultur- und Farbfilme zeigen, wie moderne Waschmethoden der Hausfrau helfen.

Von alten und neuen Küstern in Halver

Wannt op den Pastor riänt . .

. . . dann drüppelt et ok op den Köster - In drei Jahrhunderten vier Namen Im „Rathaus" viel Verdruß
Küster Bornefeld wurde energisch und schrieb an Seine Majestät - Ein altes heimatliches Sprichwort

Man braucht nur ein paar Namen zu nennen und umfaßt damit den Zeitraum von nicht weniger als drei Jahrhunderten, in denen Träger dieser Name Inhaber des Küsterpostens in Halver gewesen sind. Es sind die Namen: Buschhaus, Wedding, Bornefeld und Himmen. Mit Küster Wilhelm Buschhaus fängt diese dreihundertjährige Reihe an. Der 30jährige Krieg war eben zu Ende, da beschloß im Jahre 1652 der Kirchenvorstand von Halver, in der Kirche eine Orgel erbauen zu lassen, Die nötigen Gelder wurden in der Gemeinde „vom Oberen bis zum Niederen" gesammelt. Die Adeligen gaben etwa fünf Reichstaler, die übrigen Gemeindeglieder ihren Verhältnissen entsprechend weniger, im ganzen brachte die Sammlung 333 Taler ein.

Küster Wilhelm Buschhaus steuerte einen Reichstaler bei, eine gute Gabe in der damaligen schweren Zeit, mit der er uns seinen Namen überliefert hat. Wir wissen nicht, wie lange er noch gelebt hat. Nur soviel ist bekannt, daß ihm die Familie Wedding folgte. Küster Friedrich Wedding war schon im Jahre 1673 gestorben, denn in diesem Jahre wurde seine Witwe Enneke begraben. In seinem Amte war ihm offenbar sein Sohn Hilger Wedding gefolgt. Auch hier wissen wir nur, daß er 1694 schon gestorben war, weil in eben diesem Jahre seine Witwe Trina beerdigt wurde. Christian Wedding, Hilgers Sohn, heiratete im Jahre 1685 Anna Katharina Schmitz von Hesseln. Er war Küster bis zum Jahre 1720. Ihm folgte Johann Henrich Wedding, der 42 Jahre das Küsteramt versah und am 31. März 1763 im Alter von 67 Jahren starb.

EINE NEUE LINIE BEGINNT

Nun hören die Weddings auf, und die Linie Bornefeld beginnt. Aber das Amt blieb noch in der Familie. Denn Johann Jakob Bornefeld, Sohn von Detmar Bornefeld „auf dem Saale", heiratete im Jahre 1763 Maria Elisabeth Wedding, die Tochter des im gleichen Jahre verstorbenen Küsters Johann Henrich Wedding. Ihm folgte Peter Bernhard Bornefeld, der mit Anna Gertrud Kämper verheiratet war und 1822 im Alter von 61 Jahren an „zehrendem Fieber" starb. Noch im gleichen Jahre 1822 wurde Heinrich Bornefeld, ein Sohn des Verstorbenen, zum Küster gewählt. Die Gemeinde fühlte sich dem früh verstorbenen Vater verpflichtet, hatte er doch den Pastoren der Gemeinde und der Kirche „bei die 27 Jahre treu gedient und in diesen Jahren manchen mühevollen, steilen Weg, besonders zur Winterszeit mit den Predigern gewandelt", berichtete Pastor Vogt an den damaligen Bürgermeister Schmidt.

„BESONDERS EINE UNVERDORBENE BRUST"

Es galt damals, vor allen die ehemaligen Mitkämpfer der Befreiungskriege von 1813—1815 zu versorgen. So meldete sich der ehemalige Landwehrmann Johann Peter Turk aus Meinerzhagen auf die frei gewordene Küsterstelle in Halver. Ihm wurde von der Arnsberger Regierung der Bescheid erteilt, die zunächst berechtigten invaliden Militäre aus dem Kirchspiel Halver selbst hätten nur aus Rücksicht auf die unversorgten minderjährigen Kinder des verstorbenen Küsters Bornefeld auf ihre Ansprüche verzichtet. So könne die Stelle keinem Dritten verliehen werden, „da auch zur ordnungsmäßigen Wahrnehmung des Küsterdienstes in einer so großen, ausgedehnten und gebürgigten Gegend ein durchaus gesunder Körper und besonders eine unverdorbene Brust erforderlich sei, woran es dem Bittsteller eingestandenermaßen fehle."

Heinrich Bornefeld wurde also Küster. Er blieb es bis zum Jahre 1852. Sein früher Tod im Alter von 50 Jahren fiel mit dem Feste der Freude, der heiligen Weihnacht, traurig zusammen. Schon wenige Tage danach, am 4. Januar 1853, schritt das Presbyterium zur Neuwahl. Die beiden Pastoren Bellingrodt und Koetter erklärten, daß sie vor allen andern den ältesten Sohn des verstorbenen Küsters, der während der Krankheit seines Vaters diesen vertreten habe, in Vorschlag brächten. Das Presbyterium stimmte dem zu und wählte einstimmig den ältesten Sohn Wilhelm des verstorbenen Küsters und Totengräbers in beide Aemter. Wilhelm Bornefeld war am 7. Januar 1824 geboren, er war verheiratet mit Karoline geb. Ihne. Den Friedhofsdienst nahm ihm im Jahre 1887 Gärtner Gustav Himmen ab, der am 10. Oktober 1859 zu Nieder-Engstfeld geboren war. Im Küsteramt blieb Bornefeld bis 1897, am 6. März starb er, 73 Jahre alt.

DURCH EINSTURZ BEINAHE UMS LEBEN GEKOMMEN

Das Küsteramt übernahm nun auch Gustav Himmen. Er wurde in beiden Aemtern im Jahre 1928 von seinem Sohne August Himmen abgelöst und starb am 30. Oktober 1943 im hohen Alter von 84 Jahren. Reichlich 25 Jahre hat nun sein Sohn August Himmen beide Aemter versehen, immer von seiner Gattin Hulda geb. Bräunert unterstützt. Beide gedenken jetzt ihren Ruhestand in einer Wohnung des neu hergerichteten Wichern-Hauses zu verbringen. Ihre Nachfolge übernehmen Otto Haase, gebürtig aus Valbert, im Friedhofsdienst, und seine Gattin Agnes geb. Jürgens im Küsteramt. Sie werden ihren Wohnsitz in der Dienstwohnung des Küsters am Kirchplatz nehmen.

Die alten Küster wohnten, wie wir schon hörten, „auf dem Saale", auch „der Speicher" wird als ihre Wohnung genannt. Vor hundert Jahren wohnten sie im „Rathause", das an der Stelle zu suchen ist, wo jetzt das Heudkelbachsche Wohnhaus in unmittelbarer Nähe der Kirche steht. Dieses „Rathaus" darf mit seinem Namen keine allzu großen Vorstellungen erwecken. Küster Jakob Bornefeld hat darin viel Verdruß erlebt. In seiner ersten Wohnung, dem Spieker, wären seine Frau und seine Kinder durch den Einsturz eines Balkens beinahe ums Leben gekommen. Der Spieker wurde für nicht mehr bewohnbar erklärt und der Küster erhielt das „Rathaus" als Wohnung zugewiesen. Hier war es nicht viel besser, es war baufällig und drohte einzustürzen. Als alle Bitten um Erneuerung vergeblich blieben, wandte sich Bornefeld im Jahre 1791 an des Königs Majestät mit der Bitte, den Befehl zur Erneuerung seiner Dienstwohnung erteilen zu wollen.

WIE EINE REDENSART ENTSTAND

Zu seinem Unterhalt hatte der Küster die Nutzung von Garten und Grundstücken. Sein Bareinkommen setzte sich zusammen aus den Gebühren von jeder Amtshandlung, bei der er zugegen sein mußte. Am 1. Ostertage erhielt er ein freiwilliges Opfer in der Kirche, das er selber zu erheben hatte, indem er neben dem Altar stand. In der gleichen Weise wurde für die Pastoren geopfert. Dabei ist die Redensart entstanden: „Wannt op den Pastor riänt, dann drüppelt et ok op den Köster." Kaspar Brocksieper, ein Heimatforscher unserer Gemeinde, der 900 plattdeutsche Redensarten gesammelt und plattdeutsch erklärt hat, sagt über diese Wendung: „Domet ies gemeint, dat dat wat oppem Utgange bi dunkelm Wiär dei Pastor füör Riän ansüht, sien Köster blos füör en biätken Drüppeln hölt. Dann owwer ok ies dat eegentliche Rechte domet bedütet, nämlick, wannt bi gewissen Offern füör den Pastor blanke Markstücke odder halwe riänt, dann drüppeln ok füör den Köster nette Nickels hiäraf."

Wir haben in Halver dieses Sprüchlein in guter Anwendung gehört, als Superintendent Turck Pastor D. Dresbach aus seinem Amte feierlich verabschiedete. Als er dabei Dresbachs Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Münster erwähnte, sagte er, die Gemeinde Halver, ja die ganze Synode Lüdenscheid fühle sich in dieser Ehrung eines der Ihrigen mitgeehrt nach dem alten heimatlichen Sprichwort: „Wannt op den Pastor riänt, dann drüppelt et ok op den Köster."

Pastor Dr. Große-Dresselhaus

Kleider-Neuheiten
ZUM HERBST
auch in großen Weiten
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

Vorsicht, Manöverschäden

Halver vor „kriege ischem" Wochenende

Militärpolizei hat bereits Zelte errichtet — Es dürfte „heiß" hergehen

Bekanntlich haben die alliierten Manöver, die sich zum Teil auch in unserem Gebiet abspielen, bereits eingesetzt. Mancher Kraftfahrer hat diese Feststellung schon treffen müssen. In Halver haben Truppen der Militär-Polizei an den Knotenstellen des Verkehrs bereits Zelte aufgeschlagen, eine Tatsache, die darauf hindeutet, daß der bisher erlebte Verkehr nur ein Bruchteil dessen sein wird, was uns über das Wochenende und die beiden Tage danach erwartet.

Es ist daher äußerste Vorsicht geboten, zumal diese Kolonnen allgemein Vorfahrtsrecht genießen. Vor allem gilt diese Warnung für die Abend- und Nachtstunden, da die Kolonnen oftmals unter kriegsmäßigen Bedingungen, d. h. mit sehr kleinem Licht und unter Umständen sogar ohne jede Beleuchtung fahren. Es dürfte sehr schwierig sein, bei einem eventuellen Zusammenstoß Fahrzeug und Fahrer mit Sicherheit festzustellen.

Bis Dienstag dürfte der wesentlichste Militär-Verkehr von unseren Straßen wieder verschwunden sein. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie die Lage wird, wenn die Fahrzeuge in ihre z. T. rheinischen Standorte zurückrollen.



Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

„Der König ißt Spreu"

Ein Volksmärchen aus Burma

Der große König machte einst, als einfacher Mann verkleidet und von nur einem Diener begleitet, einen Spaziergang durch seine Hauptstadt. Unterwegs hielt er an, um einer alten Frau beim Ausdreschen von Reis zuzuschauen. Während er so dastand, wirkte der herbsüße Geruch der fortgeworfenen Spreu so stark auf ihn, daß ihn plötzlich das unwiderstehliche Verlangen überkam, davon zu essen. Er setzte also seinen Spaziergang noch einige Schritte fort, bis die alte Frau fortgegangen war und befahl dann seinem Diener, umzukehren und ihm etwas von der Spreu zu holen, da er davon zu essen wünsche. Der Diener, der über diesen seltsamen Wunsch seines Königs höchst erstaunt war, protestierte zuerst heftig dagegen. Entrüstet erklärte er seinem Herrn, daß es ganz unter der Würde eines großen Königs stehe, Spreu zu essen, die doch nur als Futter für Kühe und Schweine gut zu gebrauchen sei. Der König aber weigerte sich, dies einzusehen, und so mußte der Diener die Spreu herbeiholen. Nachdem der König sie mit großem Genuß verzehrt hatte, befahl er seinem Diener, darüber Stillschweigen zu bewahren und sagte: Wenn Du irgendjemanden hiervon erzählst, wirst Du Deinen Kopf verlieren!"

Als der Diener nun nach Hause zurückgekehrt war, fühlte er trotz dieses strengen Verbotes seines Königs den heftigen Wunsch, sein Geheimnis auszuplaudern. Er versuchte, ihn durch Essen, durch Schlafen und schließlich durch anhaltendes Singen zu unterdrücken. Doch alles war vergebens.

Zwei oder drei Tage vergingen, und schließlich wurde der Diener krank und mager von dem ständigen Verlangen, von dem Erlebnis zu sprechen. Als er merkte, das es nicht mehr möglich sein würde zu schweigen, lief er aus dem Hause, um einen einsamen Platz aufzusuchen, wo er wenigstens das flüstern wollte, was es ihn zu sagen drängte. Er ruderte zunächst mit einem Boot weit hinaus bis auf die Mitte des Sees. Da er aber plötzlich glaubte, die Fischer könnten ihn hören, kehrte er unverrichteter Dinge wieder um. Darauf ging er auf den Friedhof, der ihm einsam genug für sein Vorhaben erschien. Doch als er gerade den Mund auftun wollte, kam ihm plötzlich der Gedanke, die Totengräber könnten sein Worte vernehmen, so daß auch dieser Gang vergeblich war. Schließlich begab er sich in seiner Pein mitten in den Wald, steckte seinen Kopf in einen hohlen Baum und flüsterte wie im Fieber: „Der große König ißt Spreu! Der große König ißt Spreu!" Danach fühlte er sich endlich erleichtert und kehrte heim.

Viele Monate später, als die große Palasttrommel, die dem Volke die Stunden des Tages verkündete, zu alt geworden war, um diesen Dienst länger zu versehen, gab der König den Befehl, sie durch eine neue zu ersetzen. Die Trommelmacher begaben sich also in den Wald und fällten einen großen Baum, um aus seinem Holz die neue Trommel herzustellen. Da fügte es sich nun, daß der von ihnen gewählte Baum gerade jener war, in dessen Höhlung der Diener des Königs sein Geheimnis geflüstert hatte. Schließlich war die neue Trommel fertig. Sie war wohlgeraten, und die Trommelmacher, das ganze Volk, die Palastbeamten und der König selbst konnten sich nicht genug daran tun, sie immer wieder zu betrachten. Sie alle waren sehr zufrieden mit ihr.

Mit großer Feierlichkeit wurde die neue Trommel von einer riesigen Volksmenge und allen Beamten des Staates, an deren Spitze der König stand, eingeweiht. Als sie jedoch angeschlagen wurde, da machte sie nicht „Bum! Bum", wie das gewöhnlich Trommeln tun, sondern sie begann auf einmal zu reden. Und was sagte sie? „Der große König ißt Spreu! Der große König ißt Spreu!" . . .

Ja, es ist schwer, ein Geheimnis [illegible] zu behalten. Aber glaubt man, auch nur ein einziges Mal den Mund auftun zu dürfen — dann erfährt bald alle Welt davon!



Der neunjährige Gerhard Irle aus Werdohl zeichnete diesen Nachtwächter. Der Knüppel in der Hand sollte für Bösewichter langen.

Inges Puppe geht auf Reise

Eines Tages ruft Christel: „Inge, kommst du nach draußen? Und deine Puppe bring doch bitte auch mit." — „Ja, warte, ich muß eben meine Puppe suchen." Doch sie kann sie nicht finden.

Inges Puppe aber war bereits weit über alle Berge im Puppenmärchenland. Als sie dort ankam, klopfte sie an einer Tür mit der Aufschrift: „Nur herein ins Puppenmärchenland!" Eine Dame, gekleidet mit himmelblauer Seide, machte ihr auf und führte sie zu Frau Fedelprunk. Diese mochte schon eine alte Frau sein, denn ihr Gesicht war mit Falten bedeckt und ihr Haar weiß gefärbt. Sie saß auf einem gepolsterten Sessel mit purpurroter Seide überzogen. Mit heiserer Stimme fragte sie die Puppe: „Na, wie heißt du denn und wie alt bist du?" „Ich heiße Lotte und bin 4 Jahre alt."

Das alles schrieb sie in ihrem dicken Buche auf. Ihre Begleiterin führte Lotte auf einen Platz, wo sich viele kleine Puppenkinder tummelten. Es dauerte nicht lange, da brach die Nacht an, und alle Puppen wurden auf eine Veranda gebracht. Dort standen viele Betten. In eines wurde Lotte gelegt. Bald darauf schlief sie ein.

Mitten in der Nacht wurde sie durch lautes Schreien geweckt. Alle riefen durcheinander: „Seht, seht da oben die Rakete des großen Zauberers Klemperbein. Sein Diener Senkebein holt nämlich jedes Jahr ein paar Puppenkinder für Zaubermedizin!"

Kaum hatte Lotte das gehört, da wird sie auch schon geschnappt und mit fünf anderen Puppen in die gestreifte Rakete geworfen. Schnell geht die Fahrt durch den Weltenraum zu einem wundervollen prächtigem Schloß. Es glitzert von allen Seiten. Die Puppen werden in ein Zimmer geführt. Dort sitzt der Zauberer, er trägt eine lange Zimpelmütze, die sich um des Zauberes Leib ein paar Mal herumschlängelt. Seine Augen glühen vor Zorn, weil sein Diener ihm nur sechs Puppenkinder gebracht hat. So hält er mit dem Diener erst mal ein Strafgericht ab.

Dann werden die Puppenkinder in den Medizinraum geführt. Doch Lotte wehrt sich mit Händen und Füßen und bittet Senkebein, er möge sie doch freilassen. Des Dieners Herz wird weich und er wirft sie aus dem Fenster. Doch als er merkt was er angestellt hat, ist es schon zu spät. Lotte fällt und fällt, bis sie auf dem Balkon ihrer ersten Wohnstätte landet. Als Inge schließlich ihre Puppe findet, schließt sie sie überglücklich in die Arme.

Leni Rigorewitz,
Meinerzhagen, 12 Jahre.

„Ich war ein Gespenst"

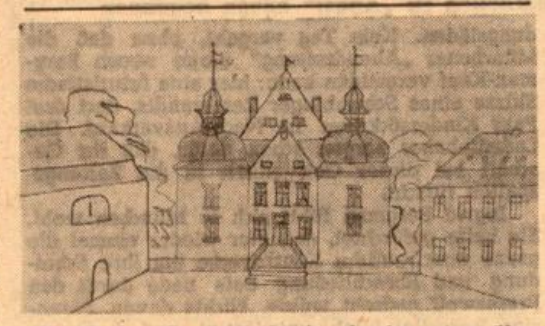
„Gute Nacht, Mädels!" So wünschte uns Tante Hilde eine gute Nacht. Dann löschte sie das Licht aus. Leise lehnte sie die Tür an. Ich drehte mich zu Jutta um. „Jutta, willst du denn wirlich schon schlafen? Du weißt doch, heute schlafen wir die letzte Nacht in der Goerpe-Stiftung."

„I wo, jetzt geht es erst mal richtig rund." — Da, Tante Hilde löschte in ihrem Zimmer das Licht. Wir hörten ihr Bett knarren. Nun mußten wir noch eine Weile warten, bis sie eingeschlafen war. 20 Minuten lagen wir alle still in unseren Betten. Dann rief Ulla plötzlich ganz laut: Na, Kinder, wir wär's denn mit einer Kissenschlacht?"

„Prima, prima!" schrien wir alle. Ehe ich mich versah, flog mir schon ein Kissen an den Kopf. Es war ein lustiges Treiben.

Nun ist's aber genug!" rief Karin, „ich habe schon Kopfschmerzen." — Was stellen wir nun an?" fragte Brigitte. „Ich weiß etwas!" rief ich. „Wir spielen Gespenster." — „Ja! Ja!" stimmten alle zu.

Ich sprang aus dem Bett, zog mein weißes Laken vom Bett herunter und hing es mir um. „Wirklich, wie ein Gespenst siehst du nun aus", sagte Jutta, die neben mir stand. Dann zog ich die Gardinen zu und verkroch mich hinter sie, durch die der Lichtschein der Laterne fiel. Alle saßen gespannt im Bett. Sie konnten mich durch die Gardinen nur als eine schwarze Gestalt erkennen. Zuerst sang ich ein unheimliches Zigeunerlied. Ich hatte mir eine Dose mitgenommen und klopfte immer darauf.



Alle Kinder, die in Lüdenscheid oder seiner Umgebung wohnen, kennen auch Schloß Neuenhof. Rosemarie Baudis aus Lüdenscheid, 11 Jahre alt, hat es gezeichnet. Na, was sagt ihr dazu — ist es richtig?

„Hör auf, ich habe Angst!" rief jemand aus der Ecke. Ich klopfte weiter. Mit einem lauten „Ui" sprang ich zur Erde hinunter. Alle schrien laut auf; einige lachten, einige weinten, und die andern schrien wild durcheinander.

Im Flur ging Licht an. Tante Hilde kam angelaufen. Cornelia, die bei Ulla im Bett saß, lief schnell in ihr Bett. Mit einem gewaltigen Satz sprang sie ins Bett hinein. Ein lautes poltern, und Cornelias Bett war zusammengekracht. Cornelia lag unter ihrem Bett. Nun fingen wieder alle laut an zu lachen. Tante Hilde stand ernst an der Tür. Sie jagte uns alle ins Bett und schimpfte uns gewaltig aus. Dann ging sie hinaus.

Keiner sagte mehr ein Wort, und nach wenigen Minuten schliefen wir alle. Als wir am anderen Morgen zum letzten Male unser Frühstück aßen, kam die Heimleiterin in den Eßsaal und wünschte uns allen eine gute Heimreise. Von unserem Krach erwähnte sie aber kein Wort.

Sieglinde Schwittay, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Die große Hundeparade

Der Schäferhundverein, Ortsgruppe Lüdenscheid, dem auch ich angehöre, veranstaltete am vergangenen Sonntag auf der Heerwiese eine Werbeveranstaltung mit anschließendem Waldfest. Trotz Regen und Wind kamen die zahlreichen Besucher auf ihre Kosten. Zuerst kam die Jugendgruppe an die Reihe. Beklommenen Herzens und mit etwas weichen Knien ging ich mit meinem Hunde Alf, in Begleitung von zwei anderen jungen Sportfreunden, auf den Vorführungsplatz. Es ist kein schönes Gefühl, vor so vielen Leuten etwas vorführen zu müssen, wenn man damit rechnen muß, daß der Hund einen schlechten Tag hat und nicht tut, was man ihm befiehlt. Doch wider Erwarten klappte alles sehr gut. Alf war gut in Form. Als wir zum Schluß die Hunde über eine 1,10 Meter hohe Hürde springen lassen mußten, machte Alf dies so gut, als wenn er es schon ein paar Jahre gekonnt hätte. Begeistert klatschten die Zuschauer, als alle drei Hunde gesprungen waren.

Nach uns Jugendlichen kam der Hund Argos, der durch einen brennenden Reifen sprang. Die älteren Sportfreunde führten mit ihren Hunden Gruppenübungen aus. Das dabei tüchtige Regenmassen vom Himmel fielen, störte weder Zuschauer noch Hundeführer. Später wurde das Stellen von Verbrechern gezeigt. Diese Uebung ging so vor sich: Der Figurant — auch Scheintäter genannt — versteckte sich, und der Hund mußte ihn aufspüren. Wenn der Hund den Täter gestellt hatte, durfte er nicht beißen, sondern mußte ihn verbellen. Der Führer des Hundes begab sich dann auf dem schnellsten Wege zu seinem Hunde und entwaffnete den Täter. Darauf wurde der Verbrecher abgeführt. Während des Abtransportes unternahm der Verbrecher einen Scheinangriff auf den Führer, der sich zu Boden fallen ließ. Der Hund stürzte sich nun sofort auf den Verbrecher und half so seinem Herrn. Die Zuschauer hatten so etwas Interessantes gesehen.

PJR Klaus Vietzner, Lüdenscheid,
14 Jahre.

Verkehrsunglück auf der Talstraße

Es war ein schöner, warmer Tag, als mein Freund mit mir nach Schloß Neuenhof gehen wollte, wo wir vor hatten, mein Schiff fahren zu lassen. Warum wir nicht dazu kamen, will ich erzählen.

Wir gingen die Talstraße hinunter und überlegten, an welcher Stelle im Neuenhofer Teich wir das Schiff fahren lassen könnten. Wir kamen aber zu keinem Ergebnis, denn eine Kolonne parkender, belgischer Lastwagen nahm die rechte Straßenseite ein. Wir beschauten uns die Lastwagen.

Hermann, mein Freund, machte mich auf einen Jungen aufmerksam, der mitten auf der Straße mit seinem Roller immer im Kreis herumfuhr. „Das ist ein Dummer, der merkt wohl gar nicht, daß er, wenn ein Auto die Straße herunterkommt, überfahren werden kann. Das Auto kann so schnell nicht ausweichen, weil auf der rechten Seite die Autos stehen und links die hohe Hecke ist!" sagte ich zum Hermann. Wir kümmerten uns dann nicht weiter um den Jungen, denn die Autos und Panzerspähwagen interessierten uns viel mehr. Hermann rief: „Paul-Gerhard, sieh den Radfahrer. — — —!"

— „Ein Radfahrer, wo?" fragte ich. Bremsen quietschten. Da — der Radfahrer flog durch den Anprall auf den Roller gegen ein belgisches Auto. Der Radfahrer, ein junger Mann, hatte sich das rechte Knie aufgeschlagen und beide Arme verletzt. Die Belgier kamen angelaufen und schimpften auf den Jungen, der durch sein leichtsinniges Fahren mit dem Roller den Unfall verursacht hatte. Der Verletzte wurde von den belgischen Soldaten verbunden. Das Fahrrad war arg zugerichtet. Der Junge, der den Roller fuhr, war nicht verletzt. Aber es hätte leicht anders sein können. Darum wollen wir immer, die wir Roller oder Rad fahren, auf die Verkehrsregeln achten. Sie sind ja nicht da, um uns lästig zu werden, sondern um Unfälle zu vermeiden!

Paul-Gerhard Sach,
Lüdenscheid, 9 Jahre.

Japanische Drachentische

Statt des üblichen Drachens wollen wir einmal japanische Papierfische flattern lassen. Ihr nehmt buntes oder weißes Seidenpapier, das ihr später anmalt. Legt zwei Papierbogen aufeinander und zeichnet eine der lustigen Figuren darauf. Schneidet sie aus dem Doppelbogen aus und klebt sie an den Rändern aufeinander. Nur das Maul vorne laßt ihr offen. Damit der Wind in den hohlen Papierkörper hineinpusten und ihn aufblähen kann, muß das Fischmaul schön rund offen sein. Daß das gelingt, schnei-



det ihr einen entsprechenden Pappering und klebt ihn auf die Mundöffnung, in deren Rand ihr mehrere kleine Schnitte gemacht habt, um darauf den Ring festzuleimen. Die Seitenflossen könnt ihr besonders ausschneiden und ankleben, ebenso bei dem Fisch rechts oben die lustigen bunten Stacheln.

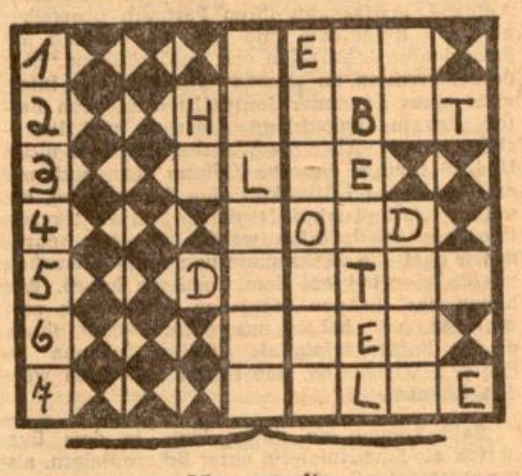
Eine dünne Schnur wird an dem Maule befestigt, und diese könnt ihr an einem langen Stock festbinden, den ihr auch in den Garten oder ans Fenster stecken könnt.

Text und Bild: Erni Seidler

Hier werden Nüsse geknackt

Einsatzrätsel

1. Hauptstadt der Schweiz, 2. Jahreszeit, 3. Fluß in Deutschland, 4. Metall, 5. Jungenname, 6. Lasttier, 7. Blume.



Lösungsspalte

Die Buchstaben in der Lösungspalte, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Land in Europa.

Eingesandt von Karl-Friedrich Büchler,
Meinerzhagen, 13 Jahre.

Füllrätsel

1. Fluß in Deutschland	. . e . n
2. Maultier	. . e .
3. Feldfrucht	. e . . . e
4. Mädchenname	E . . . .
5. Nebenfluß des Rheins	. . ck . .
6. Stadt an der Salzach	S . . z . . . g
7. Allesfresser	. . r
8. Jungenname	. . r . . h
9. Wintersport der Kinder	. . d . . .
10. Fluß in Indien	G . . . . s

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen eine Stadt an der Donau.

Eingesandt von Herbert Weck,
Kierspe-Bhf., 12 Jahre.

Auflösung aus der letzten Nummer

Unser Suchbild. „Kasperle ist wieder da." Dreht man das Bild etwas nach links, so ist der Kopf der Hexe links vom Kleid des Kaspers zu sehen.

Buchstaben-Rätsel. 1. nt — Ente; 2. wg — Wege; 3. lb — Elbe; 4. t — Tee; 5. bt — bete; 6. sl — Esel; 7. st — Äste; 8. nd — Ende.

Tier-Silbenrätsel. 1. Pony, 2. Unke, 3. Cobra 4. Känguruh, 5. Fennek, 6. Rentier, 7. Emu, 8. Unpaarhufer, 9. Nashorn, 10. Dackel, 11. Vampir, 12. Iltis, 13. Esel, 14. Lipizzaner, 15. Eisbär, 16 Rüde, 17. Kamel, 18. Igel, 19. Neufundländer, 20. Dingo, 21. Edelhirsch, 22. Ricke. Der Ausspruch lautet: Puck, Freund vieler Kinder.

Ihr schreibt – Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Heute mal ein Wort an meine Jungreporter. Das sind im Durchschnitt alles Mädel und Jungen, die mächtig auf Draht sind und überall ihre Augen und Ohren offen haben, ob sie etwas für ihre Zeitung entdecken. Und das ist richtig so. Aber hört mal zu: Wenn ihr Ereignisse beschreibt oder auch zeichnet, die irgendwo passiert sind, dann müssen es auf jeden Fall eigene Erlebnisse sein. Bitte, paßt auch auf, ob darüber nicht schon etwas in der Zeitung gestanden hat. Da hat zum Beispiel eine Jungreporterin an einem Fest teilgenommen, über das schon ganz groß berichtet worden war. Es hat natürlich wenig Zweck, drei Wochen später wieder darüber zu berichten, ganz abgesehen davon, daß dieses Mädel ganz allgemein darüber geschrieben und nicht einmal ihre Erlebnisse geschildert hatte. Nicht wahr, ihr JRP's, darüber macht ihr euch einmal Gedanken? Ich möchte euch ja gern einmal zu einem Treffen zusammenholen, aber es läßt sich in den nächsten Wochen leider noch nicht machen.

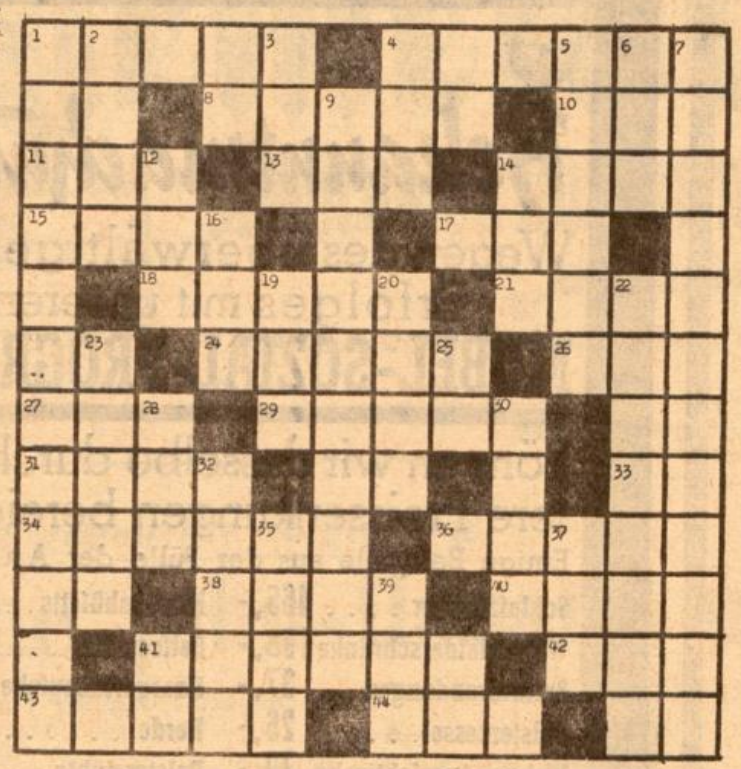
Buchpreise erhalten heute: Sieglinde Schwittay, Paul-Gerhard Sach, Lüdenscheid, Karl-Friedrich Büchler, Meinerzhagen, Herbert Weck, Kierspe-Bahnhof.

Und nun allen ein schönes Wochenende und benehmt euch anständig!

Euer Puck

Etwas zum Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Sitz der Götter, 4. Stadt an der Elbe, 8. europäische Republik, 10. engl „laufen", 11. physikal. Arbeitseinheit, 13. norweg. Staatsmann, 14 weibl. Kurzname, 15 sauber, 17. Wasserwirbel, 18 verheilte Wunde, 21. Hafendamm, 24 Hautflügler, 26. selten, 27. Honigbier, 29 Gelage, 31. holländische Stadt, 33. Abkürzung für „Rex imperator", 34 jugoslawische Stadt, 36 marokk. Stadt, 38. Verwitterungsprod. v. Gesteinen, 40. Geliebte des Zeus, 41. böhm. Stadt 42. engl. Männername (Kurzform), 43. italienische Stadt, 44. Schwur

Senkr: 1. Dorf in Oberbayern (Passionsspiele), 2. Mädchenname, 3. Drehpunkt, 4. Getränk, 5. Männername, 6. Verhältniswort, 7 Lehranst. (Hochschule), 9. deutscher Maler, 12. Spirituose, 14. europ. Hauptstadt, 16. Nebenfl. der Donau, 19. südam. Hafenstadt, 20. räumliche Begrenzung, 22. nordamerikanische Halbinsel, 23. Stadt in Frankreich (berühmte Schlacht), 25. Nahrungsmittel, 28. Zeitraum, 30. gleich, gleichförmig, 32. Töchter des Zeus, 35. engl. „Verkauf", 37 Umstandswort, auch türk. Titel (j=i), 39. Artikel.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — be — blem — bu — burg — del — del — des — e — e — ef — ei — el — em — fekt — fer — flam — frosch — gel — gum — hei — heiß — i — ih — im — kel — laub — le — li — me — me — na — ne — ri — ri — satz — schüs — schult — se — sel sin — tat — ta — tres, sind 21 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Chamfort ergeben. (sch = ein Buchstabe).

1. kalter Grießpudding, 2. Gesangssolo, 3. „Wetterprophet", 4. Geschirrplatte, 5. weibl. Kurzname, 6. ind. Fürstin, 7. Sinnbild, Wahrzeichen, 8. Amtmann, Ortsvorsteher, 9. Wirkung, Leistung, 10. junger Hering, 11. griech. Buchstabe, 12. Gefühl des Widerwillens, Uebelkeit, 13. Nähutensil, 14. dt. Dichter, 15. heft. Streben, leidenschaftl. Besorgnis, 16. Stacheltier, 17. unantastbar, heilig, 18. Biene, 19. Land und Stadt in Oesterreich, 20. Schnur, Band, Borte, 21. Muster, Entwurf.

Magisches Quadrat

Aus den Buchstaben a a e e e e e e e i i l l l n n p r r s s s s t u u sind waagerecht und senkrecht die gleichen Worte folgender Bedeutung zu bilden:

. . . . . 1. Schmuckstück
. . . . . 2. Prophet im Alten Testament
. . . . . 3. feierlicher, kirchlicher Brauch
. . . . . 4. Gemütsstimmung
. . . . . 5. Stadt im Rheinland

Füllrätsel

1 N . . . Wassergeist
2 . N . . Gewürz
3 . . N . mittelalterliche Achterklärung
4 . . . N deutscher Schriftsteller
5 . . N . Singvogel
6 . N . . Zwerg, Kobold
7 N . . . Pelzart

Im Zoo

Aus den Silben — ad — bra — e — ein — fant — fe — gi — horn — la — le — le — ler — ma — o — pard — raf — ze — bilde man die Namen von sieben Tieren. Richtig gefunden und geordnet ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen weiteren Tiernamen.

Unsichtbar

Ich schwebe, greifbar nie, im Reich
der Sterne farblos über euch.
Auch töte ich den Schmetterling,
der arglos in das Netz dir ging.

Etwas Algebra

(a—1) + (b—1) + (c—1) + (d—1) + (e—3) + (f—2) + (g—2) + (h—2) = X.

a nordische Göttin der Unterwelt, b Schicksal, Lotterieanteilschein, c Nebenfluß der Donau, d Schneeschuh, e Wassertier, f, deutscher Dichter, z. Zt. in USA lebend, g Nebenfluß des Rheins, h Haustier, X Stadt und Land in Europa.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Graete, 4. Joe, 5. Eis, 7. Po, 8. Hose, 12. Ode, 14. Lea, 15. Speise, 16. Peseta, 17. Ate, 19. rue, 21. Hase, 23. Ria, 24. Heu, 25. Schimmel. Senkrecht: 1. Go, 2. Reh, 3. Tee, 4. Jod, 6. See, 7. Portal, 9. Odessa, 10. Spieß, 11. Sattel, 13 Espe, 14. Lear, 18. Tor, 20. Uhu, 21. Hai, 22. Ehe.

Magisches Quadrat: 1. Biene, 2. Insel, 3. Essig, 4. Neiße, 5. Elger.

Silbenrätsel: 1. Vorsteher, 2. Oboe, 3. Notruf, 4. Domino, 5. Eieruhr, 6. Radium, 7. Winnetou, 8. Intervall, 9. Erika, 10. Gladiator, 11. Eurydike, 12. Bettelbrief, 13. Intermezzo, 14. Sansibar, 15. Ziborium, 16. Uhu, 17. Rapunzel, 18. Batavia, 19. Adebar, 20. Helene — Von der Wiege bis zur Bahre — Formulare, Formulare.

Magischer Winkel: 1. Papagei, 2. Ananas, 3. Paris, 4. Anis, 5. Gas, 6. es, 7. i.

Sehr nahrhaft: Dampfnudeln, Eierkuchen, Schinken, Sellerie, Eisbein, Risotto, Torte — DESSERT.

Versteckte Weisheit: Schlüsselwörter: URI — POST — WAGEN — Erspart ist so gut wie gewonnen.

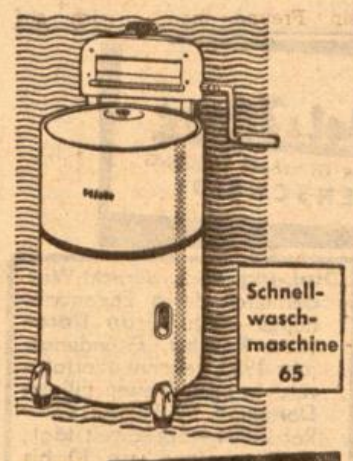
In Berlin-Neukölln wurde ein Motorrad von einem Dreirad-Lieferwagen gestreift und fuhr in einen entgegenkommenden Kombiwagen hinein. Motorrad- und Soziusfahrer waren auf der Stelle tot. Ein zweites Motorrad fuhr in das Kneuel hinein. Dabei wurden drei Menschen verletzt.

Das im Auftrage des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge" über der Totengruft von Tobruk im Bau befindliche Ehrenmal für die gefallenen deutschen Afrikakämpfer soll bis zum Oktober nächsten Jahres fertiggestellt werden. In der Gruft ruhen die Gebeine von 6000 deutschen Soldaten.

Míele

In 4 Minuten blütenweiße Wäsche

- Garantie für schonendfeines Waschen und Spülen
- Statt anstrengender großer Wäsche nur mühelose Handreichungen
- Ausführliche Beratung und Prospekte im Fachhandel



am besten Miele

Waschmaschinen:?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Autoverwertung
Ersatzteile vieler Typen
Ernst Petig, Wuppertal-Langerfeld
Dahlerstraße 71, Telefon 50641

Kartoffelkisten eingetroffen!
Kartoffelkisten 3 Ztr. 14.95
" 4 Ztr. 18.95
" 6 Ztr. 20.95
" 8 Ztr. 23.95
" 10 Ztr. 26.95
Obsthorden ab DM 2.95
Wir bringen die Ware ins Haus
Limke HAGEN
...straße



Ihre Hand bestätigt es:

„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar ... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

Duftige **Gardinen**
moderne **Dekorationen**
passende **Teppiche**
in hervorragender Auswahl
TEPPICHHAUS **Schreiber**
Ruf HAGEN 4084
Das große Fachgeschäft für Teppiche und Fensterbehänge

Man sieht sofort:
Eine Mutti wäscht noch nicht mit SUWA
...und Sie?
Millionen Frauen schwören auf „Nur-Suwa-Wäsche"
Millionen Frauen können sich nicht irren!



Nur Suwa zum Einweichen!
Warum noch etwas anderes nehmen? Nichts paßt ja besser zu Suwa als Suwa. Nur Suwa kann richtig auf die große Suwa-Wäsche vorbereiten. Es löst schon den meisten Schmutz.

Nur Suwa zum Kochen!
1 Paket Suwa — das ist alles, was Sie brauchen. Die Zeit der Enthärtungsmittel und Zusätze ist überlebt. Suwa allein gibt der Kochlauge die überragende Waschkraft.

Ja, das ist Suwa-weiß!
Sehen Sie doch selbst! Sogar die alten Laken und die oft getragenen Hemden sind wieder weiß wie neu, strahlend Suwa-weiß. Und wie herrlich alle Farben wieder leuchten.



Waschen Sie modern — zum zeitgerechten Preis
SUWA-weiß
und farbenfrisch

Schwere Wohnküche
kompl. mit Tisch und Stühlen, 14 Tage gebr., für DM 500.-, sowie neues, schweres
Schlafzimmer
für DM 550.- zu verkaufen.
Schriftliche Angebote A 297 Allgem. Anzeiger, Halver.

Älteres, alleinstehendes berufstätiges Ehepaar sucht für sofort
2-Zimmer-Wohnung
evtl. **großes Zimmer** in Halver o. näherer Umgebung.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers

Ein sehr preiswertes
Birkenschlafzimmer
ferner
Polstermöbel, Liegen und Einzelmöbel durch
WIRTHS
Raumgestaltung und Möbel
Lingerweg 8 · Ruf 319

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ingeborg Wichner
Hans-Werner Preuss

Hälver
Post Carthausen über Schalksmühle

Lüdenscheid
Herscheider Landstr. 66

18. September 1954

Ihre Vermählung geben bekannt:

Johann Hischer
Ingeborg Hischer
geb. Scholz

Halver, den 18. September 1954
Am Hang 16

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir hiermit allen recht herzlich.

Wilhelm Schickhaus und Frau

In der Mark, im September 1954

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter danken wir allen recht herzlich.

Geschwister Böhle

Halver, im September 1954

Für den Magen Nervogastrol Heumann Heilmittel

Warten Sie mit Ihrem Einkauf!

Wir kommen wieder nach
LÜDENSCHEID

Müller
WIPPERFÜRTH

Eröffnung am 24. 9. 1954, 15 Uhr
Lüdenscheid - Wilhelmstr. 5
früher Café Wilms

Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung
JETZT auch Damen-Kostüme

Junge Mädchen
für leichte Arbeit im Versand und

Zuschneider (innen)
gesucht

Wilhelm Schroeder · Schirmfabrik · Halver

Großversteigerung v. gebr. Kfz. jeden Samstag v. 14—19 Uhr. Finanzierungsmöglichkeit. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen). Tel. 3 40 14.

Ein beliebtes Muster für goldene Armbänder und Ketten trägt den Namen „GARIBALDI". Der Façonpreis dieser schönen Stücke ist zudem niedrig. Eine Vielzahl aparter Modelle zeigt Ihnen

Lüdenbeck
Dortmund Westenhellweg 45
das Fachgeschäft mit der großen Auswahl.

Vom 24. 9. bis 3. 10
geschlossen
Wäscherei Fuhrmann
Mühlenstraße

Bargeld - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch **Auto-Veiling**, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 8795

Sonniges Wiesengrundstück,
für Rasenbleiche bes. gut geeignet, hat kaum eine Hausfrau. Bei dem Wäschewaschen mit VALAN oder VALAN-komplett ohne Einweichen, Kochen und Reiben ist das auch nicht nötig. Wäsche hat nach sorgf. Ausspülen den frischen Duft von Sonnenbleiche, wird blütenweiß und gewebeklar. Jeder Versuch beweist es.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Brügge-Oberbrügge:
Dr. Dabrowski, Brügge.

Ärzte, Amtsärzte bestätigen, daß Sauberkeit die Grundlage der Hygiene darstellt. Hygien. einwandfrei wird jede Wäsche insbes. für Kranke und Kleinkinder mit VALAN oder VALAN-komplett auch ohne Einweichen, Kochen und Reiben. Die gewebeklare, duftige Wäsche dient dem Wohlbefinden.

Habe hochtragende
rotbunte Kuh
oder Rind zu verkaufen.

Theodor Mohn
Beisen b. Halver

Entlaufen kann keine Hausfrau ihrer Wäschewascherei. Aber sie kann es sich leichter machen und VALAN oder VALAN-komplett zur Hilfe nehmen. VALAN ist wirklich eine Waschmaschine in der Tüte. Kein Einweichen, kein Wäschekochen, kein Reiben mehr — einfacher geht's nimmer und ein alter Traum ist erfüllt. Millionen anderer Hausfrauen haben das längst ausprobiert und wollen nicht mehr anders waschen.

Schmiedemeister

Anfang Vierzig, vielseitig, arbeitsfreudig, zuverlässig, Flüchtling, sucht geeigneten Arbeitsplatz.

Angebote unter Nr. 350 an Allgemeiner Anzeiger.

Gesucht wird von allen Hausfrauen, die sich das Leben etwas weniger schwer machen wollen, ein wirklich selbsttätiges Waschmittel. VALAN ist so eins. Es wäscht tatsächlich allein. Ohne Einweichen, ohne Kochen und ohne Reiben. Die vielen Frauen, die ihre Waschmaschine in der Tüte seit Jahren benutzen, haben mehr als eine neue Waschmethode gefunden — nämlich ein wirklich selbstarbeitendes Waschmittel.

Schwerhörige!

Auch für Sie erschwinglich sind die leistungsstarken, in der Anschaffung preisgünstigen und im Betrieb mit dem Pfennig geizenden

PHILIPS
Voll-Transistorhörgeräte

Beratungsstunden unseres Bezirksbeauftragten

Halver:
Montag. 20. 9. 54, v. 15-18 Uhr im Hotel zum Löwen

Bezirksbeauftragter: K. Schlawin
Bückeburg, Scheierstraße 1

Auf Wunsch unverbindlicher Hausbesuch oder Prospekte. Ratenzahlung möglich.

Bekanntmachung!

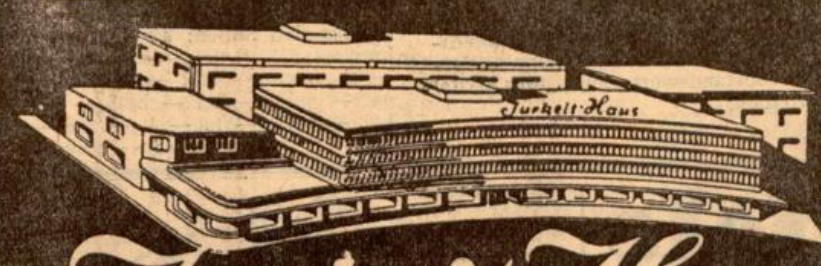
Wegen des überwältigenden Erfolges mit unserem

MÖBEL-SOZIAL-PROGRAMM

können wir dasselbe durch weitere Preissenkungen bereichern.

Einige Beispiele aus der Fülle der Angebote:

Schlafzimmer	465,-	Küchenbüfetts	159,-
Wohnkleiderschränke	198,-	Bettcouches	95,-
Bettumrandungen ..	37,-	Haargarnteppiche ..	69,-
Polstersessel	26,-	Herde	163,-
Wohnz.-Ausziehtische	79,-	Polsterstühle	21,-



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas

Fernruf: 36372, 36732, 36676 **DORTMUND** Krimstraße 1-7 (Nähe Steinplatz)

Anzahlung u. Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus

Fordern Sie kostenlos unseren neuen Katalog an!

Auch **BERUFS-KLEIDUNG** *immer wieder von*

Strodel & Jäger
DAS HAUS FÜR GEPFLEGTE KLEIDUNG
LUDENSCHEID

Wir suchen zu mieten eine

2 Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Bad. Zuschuß wird evtl. bezahlt.

Angebote unter Nr. 349 an Allgem. Anzeiger.

Glücklich und zufrieden sind Zehntausende von berufstätigen Frauen, seitdem sie in VALAN-komplett ein Waschmittel entdeckt haben, mit dem man die ganze kleine Wäsche spielend nebenher waschen kann. Kein Einweichen, das bedeutet Zeitersparnis. Kein Kochen, das bedeutet Freizeit. Kein Reiben, das bedeutet Schonung. Daher sagen sie alle: VALAN tut gut — der Wäsche und der Hausfrau.

Dipl.-Ing. 46 J., wünscht Wiederheirat durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea Romba,** Gründungsjahr 1930, bekannt u. erfolgreich in allen Kreisen. Filiale: Dortmund, Wilhelmstr. 76 — Ruf 21984 — Sprechzeit tägl., auch sonntags von 10 bis 18 Uhr, montags geschlossen.

Geschickte **Schlosser**
für unsere Montageabteilung gesucht.

Märkisches Werk G. m. b. H.

Heute
musikalische Unterhaltung
in der Gaststätte

OTTO THEIMANN

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 8795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Werkzeugmacher
perfekt im Spritzguß- und Preßformenbau, in Dauerstellung gesucht. 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Küche wird gestellt.

Karl Potthoff · Solingen-Ohligs
Preß- und Spritzgußwerk, Werkzeugbau

ATLANTIK-Waschmaschinen
auch für Ihren Haushalt.
Teilzahlung — Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. Graumann. Rummenohl 4 i. W.

Deutsche Bergbau-Ausstellung 1954

ESSEN · 18. SEPT.-3. OKT. (GRUGA)



Damen-Garnitur
hübsche Fantasiemusterung aus feinem Baumwollgarn.
Schlüpfer mit Bein Gr. 42-48 **4.50**

Carl Fastenrath